nerberatung, betreuen Alkoholiker. Dies beweist, daß diese Frauen mit diesen ganzen Problemen aktiver umgehen, als vielfach die Männer.

Zur Quantifizierbarkeit möchte ich folgendes anmerken: 60 % der Arbeitslosen und 3/4 der Langzeitarbeitslosen sind Frauen. Diese Frauen, das kann man wohl sagen, sind mit der Situation unzufrieden. Das ist eine große Anzahl. Ich bin der Meinung, daß diese Frauen der Wärme und der Sicherheit in der DDR nachtrauern, aber sie wünschen sich das nicht zurück. Diese Frauen warten auf ihre Chance, daß sie sich wirklich aktiv mit einbringen können. Sie wollen sich mit ihrer Situation nicht abfinden. Das finde ich positiv.

Gesprächsleiterin Abg. Christine Kurzhals (SPD): Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre interessanten Beiträge, für die interessante Diskussion. Ich danke unserem Vorsitzenden für die Genehmigung, überziehen zu dürfen und übergebe.

Vorsitzender Siegfried Vergin (SPD): Meine Damen und Herren, wir setzen die Sitzung um 17.15 Uhr fort.

Pause

Vorsitzender Siegfried Vergin: Ich bitte alle Teilnehmer der Anhörung in den Saal. Meine Damen und Herren, wir beginnen mit dem letzten Teil des heutigen Tages. Die Moderation hat Gerd Poppe. Es werden jetzt einige Kurzbeiträge zu Einzelpunkten, die heute schon einmal global aufgerufen wurden, vertieft. Ich würde vorschlagen, daß Sie, Herr Kollege Poppe, sofort die Moderation übernehmen und die einzelnen Redner dann auch bitten, Ihren Vortrag zu halten.

Gesprächsleiter Abg. Gerd Poppe (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich freue mich, daß überhaupt noch einige Zuhörer nach den bisherigen 18 Stunden gestern und heute geblieben sind. Ich möchte trotzdem kritisch vermerken, daß es der Wunsch der großen Fraktion war, auch insbesondere der CDU/CSU-Fraktion, diese Mammut-Anhörung von 2 1/2 Tagen in dieser Form durchzuführen. Deshalb kann ich die Enttäuschung darüber nicht verbergen, daß die Sitze der CDU/CSU-Fraktion so spärlich besetzt sind.

Ich hoffe dennoch auf einen interessanten letzten Teil des heutigen Tages.

Die Themen, mit denen wir uns im folgenden auseinandersetzen, möchte ich einmal so bezeichnen, daß ein „Gemischtwarenladen“ übriggeblieben ist. Die Bereiche, denen wir uns jetzt widmen, gliedern sich in die Themenkomplexe: Alte Menschen, Behinderte, die Geburtenentwicklung sowie die Wanderbewegung. Es sieht ein bißchen so aus, als ob das Themen sind, die in die Überschriften der bisherigen Vorträge nicht so recht hineinpaßten, und deshalb nun am Schluß hintereinander abgehandelt werden. Auf der anderen Seite kann man natürlich sagen, daß alles mit allem zusammenhängt. Die Geburtenentwicklung hängt sicherlich mit der späteren Rentenentwicklung zusammen. Es ist ein demographisches Problem, wie auch die Wanderbewegungen zu einem

demographischen Problem werden können. Es gibt also durchaus Zusammenhänge mit den bisherigen Themenkomplexen dieser Anhörung. Wir haben sie alle schon einmal in den Beiträgen des Ministers und auch in der letzten Diskussionsrunde vernommen.

Ich möchte Sie jetzt bitten, Ihre Kurzvorträge aus Zeitgründen ohne Pause hintereinander zu halten, und die Diskussion auf den Schluß dieses heutigen Tages zu verlegen, damit wir einigermaßen zügig vorankommen. Ich möchte Sie weiterhin bitten, die vorgegebenen 15 Minuten bei den Kurzvorträgen einzuhalten.

Wie im Programm angekündigt, möchte ich zunächst einmal Herrn Dr. Dorbritz bitten, seinen Vortrag über die Geburtenentwicklung und ihre Auswirkungen sowie die möglichen ökonomischen, sozialen und politischen Folgerungen, die sich daraus ergeben, zu halten. Das Anliegen der Enquete-Kommission besteht ja auch darin, die noch anhaltenden Folgen der DDR-Vergangenheit in den Blick zu nehmen, zugleich aber auch den Transformationsprozeß zu analysieren sowie die politischen Schlußfolgerungen zu ziehen. Desweiteren ist es ein Anliegen der Enquete-Kommission, Empfehlungen an den Bundestag gegenüber den zuständigen Fachpolitikern abzugeben. Es geht um die Analyse, wie man Fehlentwicklungen vermeiden oder beenden kann. Es wäre wünschenswert, wenn wir hierbei auch das eine oder andere positive Signal in den jetzt zu behandelnden Themen bezüglich des Ablaufs des Transformationsprozesses erkennen. Wenn ich z. B. an die heutigen Ausführungen von Staatsminister Geisler denke, die er zu den Behinderteneinrichtungen gegeben hat, ist hierin durchaus eine Entwicklung sichtbar. Ich würde Sie also allesamt bitten wollen, den Schwerpunkt auf die Entwicklung des Transformationsprozesses selbst, und die sich – nach Ihrer Meinung – ableitenden Folgeentwicklungen für die Zukunft, zu legen. Ich bitte Sie, Herr Dr. Dorbritz, jetzt zu beginnen.

Dr. Jürgen Dorbritz: Vielen Dank, Herr Poppe. Ich möchte mich zunächst vorstellen. Ich bin wissenschaftlicher Rat am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden. Dort arbeite ich seit 1992. Davor habe ich seit 1980 an der Akademie der Wissenschaften im Institut für Soziologie und Sozialpolitik der ehemaligen DDR gearbeitet.

Zunächst möchte ich Ihnen die Geburtenentwicklung darlegen. Ich bin in der gleichen Situation wie meine Vorredner, die auch nicht auf einen Overheadprojektor zurückgreifen konnten. Sie müssen also das Manuskript zur Hand nehmen. Ich möchte Sie bitten, Abb. 4 (Hinweis: Tabellen und Abbildungen in Anlage 4) meines Manuskriptes aufzuschlagen. In dieser Abbildung wird der Trend der Geburtenhäufigkeit in beiden Teilen Deutschlands zwischen 1960 und 1995 gezeigt. Bei der Kennziffer „zusammengefaßte Geburtenziffern“ handelt es sich um eine durchschnittliche Kinderzahl, die auf den Daten eines Kalenderjahres berechnet worden ist. Einzelheiten zu dieser Vorgehensweise beantworte ich Ihnen gerne später, falls es Sie interessiert. Der Abbildung kann man vier bedeutende Fakten entnehmen. Zunächst kann man